Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 171 (2018)

Artikel: Die Zentralschweiz und die Reformation : einleitende Bemerkungen

Autor: Landolt, Oliver

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-787268

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

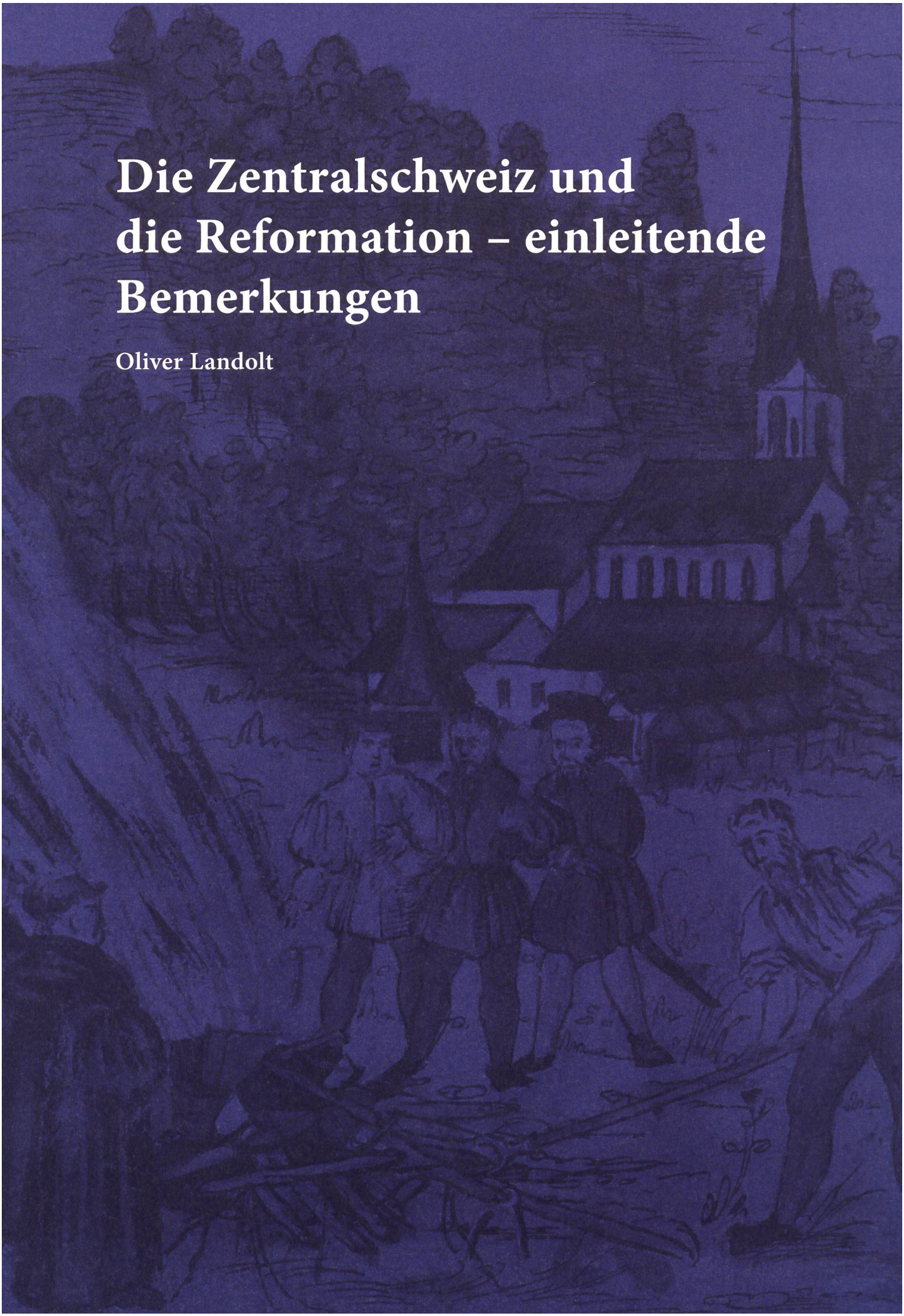
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Zentralschweiz und die Reformation – einleitende Bemerkungen

Oliver Landolt



2017 wurde das 500-Jahr-Reformationsjubiläum gefeiert: Zu Ende Oktober 1517 trat Martin Luther (1483–1546) mit seiner fundamentalen Kritik am kirchlichen Ablasswesen und an der römisch-päpstlichen Kirche erstmals öffentlich auf. In der Folge gewannen seine Ideen schnell Verbreitung, wurden in vielen Regionen Europas rezipiert und haben darüber hinaus weltweit Einfluss genommen.[1] So wie in der heutigen Zeit mit der Digitalisierung eine bis anhin nicht abzuschätzende Revolutionierung der globalen Welt in den Bereichen der Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur stattfindet, fanden die Ideen Luthers vor allem über eine andere innovative Medienrevolution, die Erfindung des Buchdrucks in der Mitte des 15. Jahrhunderts, eine europaweite, ja schliesslich sogar weltweite Verbreitung.[2] Auch im Gebiet der heutigen Schweiz wurden die kirchenreformerischen Thesen Luthers spätestens zu Beginn des Jahres 1518 unter anderem über die Druckerpressen der Stadt Basel, einem der bedeutenden Druckorte im damaligen Europa, publiziert und damit medial einer breiteren Öffentlichkeit zugeführt.[3] Die durch Luther verbreiteten, die Kirche zu reformierenden Ideen hatten auch auf den Raum der heutigen Zentralschweiz umfassende Auswirkungen. Im Gebiet der damaligen Schweiz hatte sich um 1500 eine humanistische Gelehrtenkultur mit einem ausgesprochen feinen Sensorium für neue Ideen und Vorstellungen entwickelt.[4] Vielfach kannten sich die an verschiedenen Universitäten Europas ausgebildeten Gelehrten der eidgenössischen Orte entweder persönlich oder fanden über Briefkontakt zu einem Austausch gelehrten Wissens. Über den aus dem Dorf Wildhaus im Toggenburg stammenden Ulrich Zwingli (1484–1531), der gleichen Generation wie Luther angehörend, strahlten reformatorische Ideen auch in den zentralschweizerischen Raum aus, zumal Zwingli mit seinem Leutpriesteramt in der Benediktinerabtei Einsiedeln und im Klosterdorf wie auch verschiedene seiner Anhänger hier und dem Kirchenpatronat Einsiedeln unterstehenden Pfarreien ebenfalls tätig waren.[5]

Obwohl die Zentralschweiz während langer Zeit, zumindest obrigkeitlich vermittelt, als eine eigentliche «Bastion» des katholischen Glaubens galt, konnten reformatorische Ideen in einzelnen Gegenden durchaus zeitenweise Anhänger gewinnen. Neben Schwyz müssen auch Luzern[6] wie auch Zug[7] genannt werden, wo reformatorisches Gedankengut zumindest in der Anfangszeit der reformatorischen Bewegung, manchmal aber auch darüber hinaus Verbreitung finden konnte. Ein bekanntes Beispiel sind die sogenannten «Nikodemiten» im schwyzerischen Arth, wo zu Beginn der 1520er-Jahre unter dem Einfluss von Pfarrer Balthasar Trachsel († 1562) sich eine frühe reformatorische Gemeinde bildete.[8] Diese ging in den Untergrund, nachdem der Druck seitens der schwyzerischen Obrigkeit zunahm; mehr als ein Jahrhundert konnten sich Reformierte hier im Untergrund halten. Selbst nach dem sogenannten «Nikodemitenhandel», bekanntlich ein Auslöser des Ersten Villmergerkrieges von 1656, als nach der Flucht eines Grossteils der reformierten Gemeinde nach Zürich einige zurückbleibende Arther Reformierte hingerichtet wurden, lassen sich reformatorisch gesinnte «Widerständler» bis zum Ende des 17. Jahrhunderts feststellen.[9]

Aus dem innerschweizerischen Raum stammten aus der Frühzeit der Reformation auch verschiedene Theologen, welche an der Entwicklung von reformatorischem Gedankengut beteiligt waren oder zumindest solche Ideen rezipiert haben: Bekanntheit erlangten beispielsweise die Zuger Werner Steiner (1492–1542), Bartholomäus Stocker (1490–1561) und Peter Kolin († 1542), die Luzerner Oswald Myconius (1488–1552) und Johannes Xylotectus (1490–1526) sowie weitere Exponenten.[10] Trotzdem blieb die Innerschweiz beim katholischen Glauben und die Frage nach einer Begründung hierzu hat die geschichtswissenschaftliche Forschung bis in die heutige Zeit wiederholt beschäftigt. Ins Feld geführt wird etwa die in grossen Teilen der hier ansässigen Bevölkerung angeblich existierende konservative Einstellung und An-

1 Die Literatur zur Reformation ist unüberschaubar; stellvertretend seien neuere, deutschsprachige Überblicksdarstellungen erwähnt: MacCulloch, Reformation; Marshall, Reformation; Kaufmann, Thomas, Erlöste. Interessant ist immerhin, dass im kollektiven Bewusstsein der Thesenanschlag Luthers ans Eingangsportal der Wittenberger Schlosskirche sich ins kollektive Gedächtnis eingegraben hat, obwohl das Ereignis selber historisch in dieser Weise umstritten ist. Siehe neuerdings die ältere Literatur zusammenfassend: Foresta, Thesenanschlag.

2 Zur allmählichen Entstehung einer Wissensgesellschaft vom Spätmittelalter bis in die heutige Zeit und ihren verschiedenen Medienbrüchen: Burke, Papier; ders., Explosion.

3 Burnett, Reformation, S. 188.

4 Zum Humanismus im Gebiet der Eidgenossenschaft: Maissen, Humanismus; ders., Literaturbericht.

5 Siehe hierzu meinen Beitrag in diesem Buch.

6 Brändly, Geschichte; Zünd, André, Gescheiterte Stadt- und Landreformationen, S. 37–49; Jurt, Kirchendiebe; Henny, Gescheiterte Reformationen, S. 274–276.

7 Zünd, Gescheiterte Stadt- und Landreformationen, S. 49–60; Henny, Gescheiterte Reformationen, S. 277f.

8 Rey, Dekan.

9 Rey, Geschichte.

10 Moser, Steiner; Brändly, Peter Kolin; Egloff, Myconius; Moser, Xylotectus. Zum Kreis der Gebildeten, welche in Luzern zu Beginn der 1520er-Jahre zueinander in Kontakt standen: Ries, Myconius, S. 1f.

hänglichkeit an das Alte,[11] wiederholt genannt werden aber vor allem auch die handfesten wirtschaftlichen und politischen Interessen der regierenden Innerschweizer Oberschichten, denen die ablehnende Haltung der Reformatoren gegenüber dem Pensionen- und Reisläuferwesen zuwider lief.[12] Ins Feld geführt wird auch immer wieder eine angebliche Abneigung der Innerschweizer Orte gegenüber Zürich,[13] wobei diese feindselige Haltung neben bündnispolitischen Rivalitäten vielleicht durchaus auch als folgenschweres Erbe des mit beiderseitiger Härte geführten sogenannten Alten Zürichkriegs in der Mitte des 15. Jahrhunderts nachgewirkt haben könnte.[14] Vor allem der ehemals an der Universität Bern lehrende Peter Blickle (1938–2017) hat die Frage des Verbleibs der Innerschweiz beim katholischen Glauben damit beantwortet, dass im Gebiet der Zentralschweiz viele Anliegen der reformatorischen Bewegung wie beispielsweise die freie Pfarrwahl durch die Kirchgemeinden bereits im Spätmittelalter realisiert worden waren.[15] Obwohl die Innerschweiz katholisch blieb, hat die Reformation trotzdem massgeblich die Geschichte dieser Region für die folgenden Jahrhunderte geprägt.

Der Historische Verein Zentralschweiz hat das Reformationsjubiläum von 1517 zum Anlass genommen, um auch im Raum der Innerschweiz der Bedeutung der Reformation nachzugehen. In einem einführenden Beitrag führt Beat Kümin verschiedene im europäischen Raum im Zeitalter der Reformationen sich entwickelnde oder bereits bestehende Kirchenmodelle vor, wobei er den Raum der Innerschweiz und im Speziellen das eigenständige Gersau im Besonderen in vergleichender Weise untersucht. Oliver Landolt behandelt die Bedeutung des Benediktinerklosters Einsiedelns für die Frühzeit der reformatorischen Bewegung, indem in diesem Kloster Huldrych Zwingli zwischen 1516 und 1518 als Leutpriester für die Seelsorge der Waldleute von Einsiedeln wie vor allem der Wallfahrtspilger zuständig war. Auch nach dem Weggang Zwinglis nach Zürich blieb Einsiedeln bis in die erste Hälfte der 1520er-Jahre ein wichtiger Ort für die frühreformatorische Bewegung, indem einzelne wichtige Personen wie Leo Jud oder Oswald Myconius hier zeitweise wirkten. In besonderer Weise blieb das Kloster Einsiedeln mit der Reformation verbunden, indem die Benediktinerabtei seit dem Mittelalter über verschiedene Kirchenpatronate im nachmalig reformatorischen Raum verfügte und jeweils bei der Besetzung dieser Pfarreien durch reformierte Prädikanten über ein Mitspracherecht verfügte. Michael Tomaschett berichtet in seinem kunsthistorischen Beitrag über die aus dem Bildersturm «geretteten» sakralen Holzskulpturen, die aus reformierten Gegenden «Zuflucht» in der katholischen Innerschweiz fanden. Zumeist stammten diese Sakralobjekte ursprünglich aus dem grenznahen, zum reformierten Glauben übergehenden Raum. Als Zeugnisse des Bildersturms wurden sie speziell verehrt und wurden als Symbole für die Stärke des alten Glaubens gegenüber den reformatorischen Neuerungen instrumentalisiert. Matthias Oberli, ebenfalls von kunsthistorischer Warte aus, behandelt die katholischen Bildstrategien im konfessionellen Zeitalter, wobei er eine Veränderung im Gebrauch der Bilder von katholischer Seite im Lauf der Zeiten feststellt. Während zu Beginn der reformatorischen Neuerungen das katholische Bildrepertoire sich vor allem auf Karikaturen der als «Ketzer» verhöhnten Reformatoren beschränkte, entwickelte die katholische Bildpropaganda nach dem Konzil von Trient Kunstwerke, die zur Bestärkung der eigenen Glaubensrichtung dienten bei gleichzeitiger Abwertung reformatorischen Gedankengutes. Ausführlich diskutiert Paul Oberholzer die Bedeutung der Reformation und der reformatorischen Neuerungen in den Schriften der ersten Jesuiten, wobei er den Zusammenhang zwischen diesem global wirkenden Orden und dem Agieren vor Ort in der Innerschweiz herstellt. Dabei stellt er fest, dass der Orden vor allem über die Bereitstellung von Bildungseinrichtungen wie auch durch einen authentischen Lebensstil der Ordensangehörigen Sympathien in der ansässigen Bevölkerung zu erringen suchten. Damit sollte der katholische Glaube in der Gesellschaft bestärkt und gegen reformierte Glaubensinhalte gefeit werden. Pirmin Meier stellt die Person des 1947 zur Würde eines Heiligen aufgestiegenen Niklaus von Flüe vor, dessen aussergewöhnliches Leben und Wirken schon zu Lebzeiten, aber vor allem auch nach seinem Ableben die Menschen beschäftigt hat. Von Interesse ist dabei, dass Bruder Klaus als politische und religiöse Integrationsfigur der schweizerischen Nationalgeschichte auch im reformierten Bereich immer wieder eine besondere Beachtung erfuhr.

---

11 So formulierte beispielsweise der reformierte Basler Pfarrer und Erziehungsrat Friedrich Merian-Bernoulli (1776–1851) bereits 1822 zum Scheitern der Reformation in der Innerschweiz (Merian, Reformation, S. 11) Folgendes: «Fand doch sogar in der Schweitz die bessere Lehre der Reformatoren nicht ueberall Eingang – am wenigsten bei den demokratischen Kantonen! Wenn diese Erscheinung beim ersten Anblick befremdet, so ist sie darum nicht unerklärbar. Ein so armes Hirtenvolk mochte wohl von hierarchischem Druck am wenigsten leiden, und bekanntlich haben die untern Volksklassen – am meisten aber Landleute, von jeher die stärkste Anhänglichkeit an das Alte, und den größten Widerwillen gegen das Neue geäußert.» Zur Biographie Merians: Kriemler, Basler Lesegesellschaft, Nr. 6, S. 248.

12 Zur reformatorischen Reislaufkritik: Moser/Fuhrer, Schatten Zwinglis.

13 Dommann, Gemeinschaftsbewusstsein.

14 Zur Erinnerungskultur des Alten Zürichkriegs auf zürcherischer Seite in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts: Sieber, Vater.

15 Blickle, Innerschweiz.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Oliver Landolt
Amt für Kultur
Staatsarchiv des Kantons Schwyz
Kollegiumstrasse 30
6431 Schwyz

Bibliografie

BLICKLE, Innerschweiz
Blickle, Peter, Warum blieb die Innerschweiz katholisch?, in: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz 86, 1994, S. 29–38.

BRÄNDLY, Peter Kolin
Brändly, Willy, Peter Kolin von Zug, in: Zwingliana 9, 1949–1953, S. 150–171.

BRÄNDLY, Geschichte
Brändly, Willy, Geschichte des Protestantismus in Stadt und Land Luzern, Luzern 1956.

BURKE, Papier
Burke, Peter, Papier und Marktgeschrei. Die Geburt der Wissensgesellschaft, Berlin 2014.

BURKE, Explosion
Burke, Peter, Die Explosion des Wissens. Von der *Encyclopédie* bis Wikipedia, Berlin 2014.

BURNETT, Reformation
Burnett, Amy Nelson, Die Reformation in Basel, in: Burnett, Amy Nelson/Campi, Emidio (Hrsg.), Die schweizerische Reformation. Ein Handbuch, Zürich 2017, S. 179–224.

DOMMANN, Gemeinschaftsbewusstsein
Dommann, Hans, Das Gemeinschaftsbewusstsein der V Orte in der Alten Eidgenossenschaft, in: Der Geschichtsfreund 96, 1943, S. 115–228.

EGLOFF, Myconius
Egloff, Gregor, Myconius, Oswald, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 9, Basel 2010, S. 53.

FORESTA, Thesenanschlag
Foresta, Patrizio, Der Thesenanschlag. Geschichte eines Mythos, in: Melloni, Alberto (Hrsg.), Martin Luther. Ein Christ zwischen Reformen und Moderne (1517–2017), Teilbd. I, Berlin/Boston 2017, S. 189–207.

HENNY, Gescheiterte Reformationen
Henny, Sundar, Gescheiterte Reformationen, in: Burnett, Amy Nelson/Campi, Emidio (Hrsg.), Die schweizerische Reformation. Ein Handbuch, Zürich 2017, S. 271–299.

JURT, Kirchendiebe
Jurt, Hans, Kirchendiebe und Ketzer. Medienöffentlichkeit und religiöser Konflikt in Luzern 1522–1529, Lizentiatsarbeit Universität Luzern 2010 (Online unter: http://www.hansjurt.ch/text/kirchendiebeUndKetzer.pdf, Zugriff 15.2.2018).

KAUFMANN, Erlöste
Kaufmann, Thomas, Erlöste und Verdammte. Eine Geschichte der Reformation, München 2016.

KRIEMLER, Basler Lesegesellschaft
Kriemler, Daniel, Basler Lesegesellschaft 1825–1915. Eine Kollektivbiographie im sozialen und politischen Kontext der Basler Geschichte des 19. Jahrhunderts, Basel 2017.

MACCULLOCH, Reformation
MacCulloch, Diarmaid, Die Reformation, 1490–1700, München 2010.

MAISSEN, Literaturbericht
Maissen, Thomas, Literaturbericht Schweizer Humanismus, in: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte 50, 2000, S. 515–544.

MAISSEN, Humanismus
Maissen, Thomas, Humanismus, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 6, Basel 2007, S. 526–529.

MARSHALL, Reformation
Marshall, Peter, Die Reformation in Europa, Stuttgart 2014.

MERIAN, Reformation
Merian, Friedrich, Warum blieb die Reformation unvollendet? Versuch einer Beantwortung dieser Frage, Strassburg 1822.

MOSER/FUHRER, Schatten Zwinglis
Moser, Christian/Fuhrer, Hans Rudolf, Der lange Schatten Zwinglis. Zürich, das französische Soldbündnis und eidgenössische Bündnispolitik, 1500–1650, Zürich 2009.

MOSER, Steiner
Moser, Christian, Steiner, Werner, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 11, Basel 2012, S. 878.

MOSER, Xylotectus
Moser, Christian, Xylotectus, Johannes, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 13, Basel 2014, S. 625.

REY, Geschichte
Rey, Alois, Geschichte des Protestantismus in Arth bis zum Prozess von 1655, in: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz 44, 1944, S. 1–179.

REY, Dekan
Rey, Alois, Dekan Balthasar Trachsel von Arth und die Früh-Reformation in Schwyz (1520–1524), in: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz 71, 1979, S. 221–256.

RIES, Myconius
Ries, Markus, Oswald Myconius in Luzern, in: Moser, Christian/Opitz, Peter (Hrsg.), Bewegung und Beharrung. Aspekte des reformierten Protestantismus, 1520–1650. Festschrift für Emidio Campi, Leiden/Boston 2009 (Studies in the History of Christian Traditions, Bd. 144), S. 1–20.

SIEBER, Vater
Sieber, Christian, Der Vater tot, das Haus verbrannt. Der Alte Zürichkrieg aus der Sicht der Opfer in Stadt und Landschaft Zürich. Exkurs: Der reuige Eremit: Niklaus von Flüe im Alten Zürichkrieg in: Niederhäuser, Peter/Sieber, Christian (Hrsg.), Ein «Bruderkrieg» macht Geschichte. Neue Zugänge zum Alten Zürichkrieg, Zürich 2006 (Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Bd. 73), S. 65–88.

ZÜND, Gescheiterte Stadt- und Landreformationen
Zünd, André, Gescheiterte Stadt- und Landreformationen des 16. und 17. Jahrhundert in der Schweiz, Basel 1999 (Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft, Bd. 170).